

<u>INHALTSVERZEICHNIS</u>	<u>Seite</u>
Inhaltsverzeichnis	I
Verzeichnis der Abbildungen	IX
Verzeichnis der Übersichten	XI
VORBEMERKUNGEN	1
ERSTER TEIL	
GRUNDLAGEN	9
1. Kapitel: DAS UNTERSUCHUNGSOBJEKT	10
§ 1 Definitiorische Abgrenzungen	10
I. Der Umverteilungsbegriff	10
II. Umverteilungsobjekt und -subjekt	13
III. Umverteilung als Ziel, Mittel und Nebeneffekt	16
IV. Distribution und Redistribution	19
V. Einige Klassifikationen	20
§ 2 Umverteilungsinstrumente und -effekte	24
I. Beispiele redistributiver Einnahmestaltungen	24
II. Beispiele redistributiver Aus- gabengestaltungen	26
2. Kapitel: METHODISCHE ANMERKUNGEN	28
§ 1 Zur Unterscheidung zwischen indi- vidualistischer und organischer Staatsauffassung	28
§ 2 Zur Unterscheidung zwischen posi- tiver und normativer Theorie	31
ZWEITER TEIL	
UMVERTEILUNG ALS EIGENSTÄNDIGE ZIELSETZUNG	35
3. Kapitel: POSITIVE NUTZENINTERDEPENDENZEN	36
§ 1 Individuelle positive Nutzeninterde- pendenzen	37
I. Zwei Personen	37
A. Begriff und Arten der Nutzen- interdependenz	37

	<u>Seite</u>
B. Erscheinungsformen der Nutzeninterdependenz	43
C. Transfers im Zweipersonen-Fall	50
1. Existenzbedingungen von Umverteilungspräferenzen	50
2. Transfergleichgewicht im Zweipersonen-Fall	52
3. Überlegungen zur Transferform	54
D. Prämissen und Probleme	57
1. Die Form der Nutzenfunktion	57
2. Positive Nutzeninterdependenzen und externe Effekte	60
II. Unbestimmte Anzahl von Transferempfängern	63
A. Formale Modellerweiterung	63
B. Weitere Bestimmungsgründe der Umverteilungspräferenzen	66
§ 2 Positive Nutzeninterdependenzen im Mehrpersonen-Fall	70
I. Formale Modellerweiterung	70
II. Redistribution und Kollektivguttheorie	74
A. Free Rider-Verhalten im N-Personen-Fall	74
B. Allgemeine Merkmale öffentlicher Güter	78
1. Nichtrivalität im Konsum und Nichtausschließbarkeit	78
2. Grenzkosten des Konsums gleich Null	81
3. Das Konzept der externen Effekte	82
4. "Reine" versus "unvollständige" öffentliche Güter	83
C. "Die Verteilung" als öffentliches Gut	86
D. Externe Konsumeffekte als öffentliches Gut	88
E. Gegenüberstellung der beiden Ansätze	92
F. Der Bezug zur Theorie der meritotischen Güter	95

	<u>Seite</u>
§ 3 Die Relevanz der Hypothese positiver Nutzeninterdependenzen	100
I. Die normative Relevanz	101
II. Die deskriptive Relevanz	106
4. Kapitel: NEGATIVE NUTZENINTERDEPENDENZEN	111
§ 1 Individuelle negative Nutzeninterdependenzen	111
I. Zwei Personen	111
A. Begriff und Arten der negativen Nutzeninterdependenz	111
B. Erscheinungsformen negativer Nutzeninterdependenzen	113
C. Redistributive Schlußfolgerungen	115
II. Drei Personen	116
III. Unbestimmte Zahl präferierter Redistribuenten	119
§ 2 Negative Nutzeninterdependenzen im Vielpersonen-Fall	121
I. Die Präferenzfunktion	121
II. Der Staat als Realisator negativer Nutzeninterdependenzen	122
A. Vorbemerkungen	122
B. Redistribution als Gestaltung der Eigentumsstruktur	124
1. Die Machtfunktion des Staates	124
2. Negative Nutzeninterdependenzen und externe Effekte	128
C. Staatliche Trägerschaft und Vielpersonen-Fall	131
1. Staatliche Trägerschaft und Zahl der Redistribuenten	132
2. Staatliche Trägerschaft und Zahl der Transferempfänger	132
5. Kapitel: EXKURS: "UTILITY OF GIVING"	136
6. Kapitel: DIE REALISIERUNG VON UMVERTEILUNGSPRÄFERENZEN	140
§ 1 Das Grundmodell	140
I. Zur Beziehung zwischen Politik und Ökonomie	140

	<u>Seite</u>
II. Die Bereiche der fiskalischen Entscheidungsfindung	143
A. Die Beteiligten am politischen Entscheidungsprozeß	143
B. Die Beziehung zwischen Wählern und Politikern	148
1. Politiker und politische Parteien	148
2. Die Frage der Wahlbeteiligung	149
3. Die Frage der Wahlentscheidung	151
a. Isolierte Wahlentscheidung	157
b. Allgemeine Wahlentscheidung	166
C. Die Rolle der Interessenverbände	176
1. Ansatzpunkte der Einflußnahme von Interessenverbänden	177
a. Einflußnahme auf die Wählerpräferenzen	178
b. Einflußnahme auf die Parteiprogramme	180
c. Einflußnahme auf die Regierungsaktivität	182
2. Substitutive versus komplementäre Funktion von Verbänden	185
§ 2 Institutionelle Realisierungsaspekte	188
I. Die Parteienstruktur	188
A. Der Grad des Parteienwettbewerbs	188
B. Die Zahl der Parteien	192
II. Mehrheits- versus Verhältniswahlrecht	196
§ 3 Sozioökonomische Realisierungsaspekte	198
I. Die Transfertätigkeit in Abhängigkeit vom Partizipationsgrad	200

	<u>Seite</u>
A. Der Einfluß sozialer Merkmale	200
1. Empirische Forschungsergebnisse	200
2. Erklärungsansätze	202
3. Konsequenzen für die Transferaktivität	205
a. Das Modell	205
b. Schlußfolgerungen	212
B. Der Einfluß gruppentheoretischer Merkmale	219
1. Die Theorie der Gruppenbildung von OLSON	219
2. Konsequenzen für die Transferaktivität	221
II. Die Transferfähigkeit in Abhängigkeit von der Realisierungsfähigkeit	223
A. Die Transferform	224
1. Transferform und positive Nutzeninterdependenzen	224
2. Transferform und Empfängerinteresse	229
B. Richtung und Ausmaß von Transfers	232
1. Bestimmungsgründe der Realisierungsfähigkeit bei hohem Partizipationsgrad	232
2. Bestimmungsgründe der Realisierungsfähigkeit bei niedrigem Partizipationsgrad	242
DRITTER TEIL	
MITTELCHARAKTER DER UMVERTEILUNG	247
7. Kapitel: DAS UNGEWISSHEITSARGUMENT	248
§ 1 Allgemeine Vorbemerkungen	248
§ 2 Eingrenzung des Problemkreises	250
I. Beziehungen zu investitions- und entscheidungstheoretischen Fragestellungen	250
II. Zeitpräferenz und Ungewißheit als Redistribuktionserklärungen	251

	<u>Seite</u>
§ 3 Das "Versicherungsmotiv" als Ursache von Transferpräferenzen	254
I. Erscheinungsformen risikodeterminierter Transferpräferenzen	254
II. Bestimmungsgründe risikodeterminierter Umverteilungsregelungen	256
A. Der Grundgedanke	256
B. Das Modell	257
C. Der Einfluß der Risikohaltung	261
1. Individuelle Risikohaltung und Transferpräferenzen	261
2. Gesamtwirtschaftliche Risikohaltungen und Transferpräferenzen	267
D. Der Einfluß der Erwartungsstruktur	268
1. Absolute Einkommenserwartungen und Transferpräferenzen	269
2. Relative Einkommenserwartungen und Transferpräferenzen	274
E. Die Realisierung risikodeterminierter Transferpräferenzen	279
1. Theoretische Überlegungen	279
2. Empirische Relevanz des Modells	283
§ 4 Die staatliche Trägerschaft risikodeterminierter Umverteilungsregelungen	289
I. Private Unversicherbarkeit bestimmter Risiken	290
II. "Economies of Scale" kollektiver Regelungen	292
B. Kapitel: DAS KONJUNKTURELLE STABILISIERUNGSGRUNDLAGEN-ARGUMENT	296
§ 1 Vorbemerkungen	296
I. Begriffliche Abgrenzungen	296
II. Instrumentale Abgrenzungen	297
§ 2 Methodischer Exkurs	298
§ 3 Inhalt und Grenzen der konjunkturpolitischen Redistribuktionserklärung	301

	<u>Seite</u>
I. Die Ziel-Mittel-Relationen	301
A. Umverteilung und Konsumnachfrage	301
B. Umverteilung und Investitionsnachfrage	303
II. Grenzen des konjunkturellen Stabilisierungsarguments	304
A. Probleme der Ziel-Mittel-Relationen	305
1. Wirkungen auf Konsum und Sparen	305
2. Wirkungen auf die Investitionen	310
B. Probleme der Realisierbarkeit	315
1. Konflikt mit dem Parteiprogramm	316
2. Konflikt mit den Wählerpräferenzen	317
9. Kapitel: DAS WACHSTUMSARGUMENT	325
§ 1 Vorbemerkungen	325
I. Begriffliche Abgrenzungen	325
II. Instrumentale Abgrenzungen	326
§ 2 Inhalt und Grenzen des Wachstumsarguments	327
I. Umverteilung und Produktionsfaktor Kapital	328
A. Einfluß auf die Spartätigkeit	329
B. Einfluß auf die Investitionstätigkeit	335
II. Umverteilung und Produktionsfaktor Arbeit	336
A. Der Einfluß auf die Arbeitsqualität und den technischen Fortschritt	336
B. Der Einfluß auf die Arbeitsquantität	341
§ 3 Die wachstumsorientierte Transferrealisierung	346
I. Private und soziale Aspekte des Wachstumsarguments	346
II. Durchsetzungsaspekte des Wachstumsarguments	348

	<u>Seite</u>
10. Kapitel: DAS SOZIOPOLITISCHE STABILISIERUNGSRGUMENT	353
§ 1 Zum Begriff der sozialen und politischen Stabilität	353
§ 2 Die Vertreter des soziopolitischen Stabilisierungsarguments	355
I. "Grants Economics" und soziopolitisches Stabilisierungsargument	356
A. Allgemeine Grundlagen der "Grants Economics"	356
B. Die Integrationsfunktion von Transfers	357
II. "Radical Economics" und soziopolitisches Stabilisierungsargument	360
A. Allgemeine Grundlagen der "Radical Economics"	360
B. Staatliche Redistribution im Lichte der "Radical Economics"	362
§ 3 Ansätze zu einer ökonomischen Theorie systemstabilisierender Redistributivmaßnahmen	366
I. Vorbemerkungen	366
II. Ökonomische Theorien der Revolution	367
III. Transfers und soziale Stabilität in mikroökonomischer Sicht	370
A. Ein mikroökonomisches Modell der Revolutionsvermeidung durch Transfers	370
B. Transfers und Revolutionsbeteiligung	381
IV. Gesamtwirtschaftliche redistributive Konsequenzen	383
A. Implikationen für die Präferenzdichtefunktionen	383
B. Implikationen für die Transferprogramme der Parteien bzw. der Regierung	386
§ 4 Relativierung des soziopolitischen Stabilisierungsarguments	389
SCHLUSSBEMERKUNGEN	391
Anhang I	398
Anhang II	399
Symbolverzeichnis	401
Literaturverzeichnis	408